

Kunst und Wissenschaft ausstellen

Autor(en): **Fischer, Flurin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-823683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KUNST UND WISSENSCHAFT

AUSSTELLEN

Das Nationalparkzentrum in Zernez zeigt noch bis zum 21. Oktober 2018 die Wanderausstellung *Entführungen – Kunst, Wissenschaft und die DNA des Steinbocks*. Ja, Sie haben richtig gelesen: Hier treffen Kunstwerke, Themen und Objekte der wissenschaftlichen Forschung und die Erbsubstanz des Königs der Alpen aufeinander. Erfahren Sie in dem Artikel, wie die vom artists-in-labs program und dem Zoologischen Museum in Zürich produzierte Wanderausstellung entstanden ist.

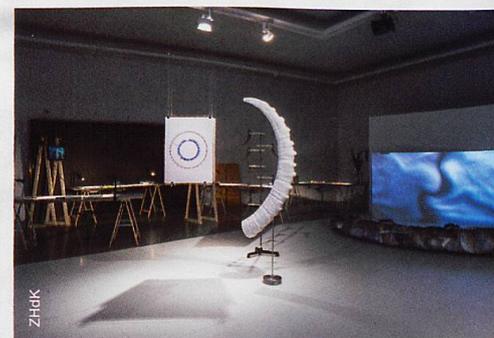
Flurin Fischer

Ende Februar 2017. Im Sitzungszimmer des Zoologischen Museums (ZM) treffen Magda Drozd, Nicola Genovese und Aurélie Strumans ein, allesamt Studierende des Master Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Sie werden erwartet von der Kuratorin Irène Hediger, Leiterin des artists-in-labs program an der ZHdK, und dem Kurator Lukas Keller, Direktor des ZM und Professor für Evolutionsbiologie an der Universität Zürich. Gemeinsam besprechen sie das Konzept der geplanten Ausstellung: Sie soll Kunstwerke zeigen, die in den kommenden Monaten von den Studierenden in Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Forschung am Steinbock entwickelt werden. Dazu kommen Werke des Amerikaners Edward Monovich, der sich seit 2 Jahren mit dem Thema beschäftigt. Worum es geht: Nachdem der in der Schweiz ausgerottete Steinbock anfangs des 20. Jahrhunderts wieder angesiedelt worden war, setzte auch eine bis heute andauernde Forschungstätigkeit ein. Seine Gene enthalten Informationen über die Verwandtschaftsverhältnisse in Populationen oder über ihre Diversität. Seine Hörner verraten Zusammenhänge von Umweltbedingungen und Gesundheit. Und im Feld kann der Tagesablauf der Tiere beobachtet werden; wie sie schlafen, fressen, kämpfen, sich fortpflanzen. Auf all diese Themen werden sich die Kunstwerke beziehen.

RÄUME FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

Mittlerweile ist es April und die Kuratoren besuchen das Atelier des Studiengangs Szenografie der ZHdK. Bachelor-Studentin Cornelia Zierhofer stellt ihr Konzept für die Ausstellungsarchitektur vor. Mitten im Raum steht ein massstabsgetreues Modell des Ausstellungsraums. Darin hat Zierhofer Wände platziert sowie Platzhalter für die Kunstwerke und die Ausstattung. Im Zuge der Recherche besuchte sie Naturhistorische und Kunstmuseen, Ateliers und Labors. Was zeichnet diese Räume aus? Entstanden ist die Idee eines zweigeteilten Ausstellungsraums: Im grösseren Teil soll ein weisser Raum errichtet werden, ein White Cube, der Platz für die Kunstwerke bietet. Er nimmt die schlichte Neutralität zeitgenössischer Kunsträume ebenso auf wie auch die «sterile» Umgebung von Labors der

Die Ausstellung in Zernez: Im Vordergrund Kunstwerke von Edward Monovich und Nicola Genovese, im Hintergrund der Dokumentationsteil



Kunst im Nationalparkzentrum: Magda Drozd entwickelte eine audiovisuelle Installation aus verschmolzenen Labor-Plastikbehältern und dem Sound von Laborgeräten. Aurélie Strumans schuf einen Film mit Aufnahmen aus dem italienischen Nationalpark Gran Paradiso.

Wissenschaft. Der kleinere Teil dagegen bleibt unberührt. Er beherbergt Objekte, die von der Entstehung der Kunstwerke und dem wissenschaftlichen Hintergrund erzählen. Ebenso wichtig: Das Konzept muss auch für den Ausstellungsraum in Zernez funktionieren.

AUF SPURENSUCHE IM NATIONALPARK GRAN PARADISO

Juni. In einem Seitental der Valle d'Aosta in Norditalien schultern die beiden Kuratoren und die Studierenden ihre Rucksäcke. Im heutigen Nationalpark Gran Paradiso hatte der Steinbock als Spezies vor über 150 Jahren knapp überlebt. Der italienische König wollte Steinböcke jagen, also mussten sie so gut geschützt werden, dass stets genug von ihnen da waren. Auf dem Weg zur Hütte rekapitulieren die jungen Künstlerinnen die bisherige Arbeit an der Ausstellung: Ihre Besuche bei Glauco Camenisch und Jasmin Winkler im Labor der Evolutionsbiologen an der Universität Zürich, wo Gewebeproben maschinell so lange bearbeitet werden, bis das Genom sequenziert werden kann. Oder bei der wSL in Birmensdorf, wo Kurt Bollmann unter anderem die Rolle der Hörner im Kampf der Männchen um die besten Plätze in der Hierarchie studiert. Im Gran Paradiso beobachtet Alice Brambilla lokale Steinbockpopulationen. Nach einer kurzen Rast steigt sie mit ihren Gästen weiter hoch, in die Nähe der Gipfel. Als das Licht der Sonne sich gelb färbt und die Felswände lange Schatten werfen, tauchen wie aus dem Nichts die ersten Tiere auf.

EINE TRANSDISZIPLINÄRE AUSSTELLUNG

Ende August, noch eine Woche bis zur Eröffnung. Im White Cube wird gearbeitet: Nicola Genovese stopft Kunstwolle in sein gigantisches Hornkissen, Magda Drozd befestigt Teile ihrer Skulptur aus verschmolzenem Laborplastik an der Wand, während Aurélie Strumans den Beamer einrichtet für ihre raumfüllende Videoprojektion mit Bildern aus Gran Paradiso. Die Gemälde und Skulpturen von Edward Monovich sind platziert und werden ausgeleuchtet. Angrenzend an den White Cube stehen die Tische für Skizzen, Notizen und Recherchematerial bereit. Und auf Bildschirmen laufen Testversionen der Kurzdokumentarfilme, in denen die Studierenden und Monovich ihre Ideen erläutern. Was braucht es, bis eine Ausstellung steht? Viel und noch mehr, denn es werden auch noch Texte verfasst, Plakate und Flyer entworfen oder Begleitveranstaltungen entwickelt. Zur Eröffnung wird alles bereit sein.

FÜR EIN JAHR IN ZERNEZ

Mitte Dezember. Nach drei erfolgreichen Monaten in Zürich wurde die Ausstellung abgebaut, verpackt und nach Zernez transportiert. Der White Cube steht nun im Nationalparkzentrum; die Video- und Soundinstallationen, Skulpturen und Gemälde, die sich mit der ökologischen und genetischen Forschung zum Steinbock auseinandersetzen, sind dem König der Alpen plötzlich ganz nahe. Es ist Winter und die Tiere kommen auf der Suche nach Futter bis ins Tal hinunter. Vielleicht schauen sie ja mal vorbei, denn ein bisschen ist es auch ihre Ausstellung. 🌿

Flurin Fischer, artists-in-labs program, Institute for Cultural Studies in the Arts, Zürcher Hochschule der Künste



Die Kunstwerke entstanden in Auseinandersetzung mit der ökologischen und genetischen Forschung am Steinbock. Das Bild zeigt Aurélie Strumans beim Filmen im Gran Paradiso.



Bachelor-Studentin Cornelia Zierhofer entwarf die Ausstellungsszenografie. In ihrem Atelier an der Zürcher Hochschule der Künste baute sie ein Modell des Ausstellungsraums.